



An: RA Hon.-Prof. Dr. Guido Kucsko und das Rektorat der Universität Wien

Offener Brief zu Gratiszigaretten in der Vorlesung

Ein kurzer Abriss des Geschehenen:

Im Rahmen seiner Vorlesung „Geistiges Eigentum“ am Juridicum/Universität Wien ließ Hon.-Prof. Dr. Kucsko des Öfteren Gastredner zu Wort kommen, um auch die Sicht der Praxis einfließen zu lassen. Vergangene Woche, am 22. Jänner 2009, folgte Dr. Martin-Ralph Frauendorfer, Geschäftsführer von Austria Tabak, seiner Einladung. Er sollte in seinem Gastvortrag den etwa 170 versammelten Hörern und Hörerinnen die Perspektive eines großen österreichischen Unternehmens vermitteln.

Leider missbrauchte jedoch Dr. Frauendorfer die Lehrveranstaltung neben seiner Präsentation auch zu Werbezwecken für die Tabakindustrie. Beispielsweise verteilte er vier Stangen Zigaretten als „Anschauungsmaterial“, welches er jedoch nach eigener Aussage nicht wieder mitzunehmen gedachte. De facto brachte er damit Gratiszigaretten zur freien Entnahme im Hörsaal in Umlauf. Auf seine eigene Meinung angesprochen, kommentierte Dr. Frauendorfer unter anderem, dass „vier Zigaretten am Tag wohl nicht schädlich“ wären (*Übrigens: 4 Zigaretten pro Tag verdreifachen das Lungenkrebs- und Herzinfarktisiko, laut Prof. Neuburger*).

Sehr geehrter Herr Hon.-Prof. Dr. Kucsko!

Das Juridicum gilt seit Jahren als Hochburg der Raucher, jener Studenten, die sich über das allgemeine Rauchverbot in den Gebäuden der Universität Wien hinwegsetzen. Seit Jahren bemüht sich die Universität, einmal mehr und einmal weniger intensiv, dem entgegen zu wirken: Durch Rauchverbottsschilder, Informationstransparente und teilweise sogar direktes Ansprechen der Raucher. Am 12. November 2008 fand sogar ein Beratungstag zur Raucherentwöhnung im Rahmen der Initiative „Rauchfreie Universität“ am Juridicum statt, bei dem mit medizinischer Unterstützung Studierenden der Ausstieg schmackhaft gemacht oder erleichtert wurde.

Im Lichte dieser jüngsten Ereignisse scheint es wie Hohn, vor dem Hörsaal zu beraten und im Hörsaal Zigaretten zu verteilen. Ich halte das für ein völlig falsches und kontraproduktives Signal. Aufwändige und kostenintensive Kampagnen der Universität werden durch Tabaklobbying in Lehrveranstaltungen geradezu ins Lächerliche gezogen. Das Vorgefallene steht in scharfem Kontrast zur offiziellen Linie der Universität Wien in Gesundheits-, Sucht- und Rauchfragen.

In diesem Sinne hätte ich mir von Ihrer Seite Initiative erwartet, zumindest die Verteilung der Zigaretten zu unterbinden. Gewisse Aussagen und Meinungen des Dr. Frauendorfer hätten vielleicht auch nicht unkommentiert stehen bleiben sollen, doch liegt hier die Schuld ebenso auf meiner wie auf Ihrer Seite. Ich möchte nicht so weit gehen, Ihnen derartige Gäste zu verbieten, denn auch der Geschäftsführer von Austria Tabak kann einen interessanten Beitrag zur Vorlesung bieten, doch sollte er sich auf den fachlichen Bereich beschränken und seinen Werbeauftrag nicht in den Hörsaal mitnehmen. Ich möchte Sie daher dazu aufrufen, in Zukunft Ihre Gäste auf das universitäre Umfeld vorzubereiten und hinzuweisen. Als Lehrveranstaltungsleiter tragen Sie in meinen Augen eine Verantwortung, die über die reine Stoffvermittlung hinausgeht.



Es gibt einfach bestimmte Wirtschaftszweige, die gesundheitspolitisch so kritisch sind, dass es nicht angebracht ist, an junge Menschen „Kostproben“ auszugeben. Einen Vertreter der Tabakindustrie in eine Lehrveranstaltung einzuladen und diesem freie Bühne zu lassen, weist vielleicht auf ein mangelndes Problembewusstsein auf Ihrer Seite hin, selbst wenn ich glaube, dass Ihre Absichten bei der Einladung rein didaktische waren. Ich hoffe, Sie distanzieren sich in Zukunft, zumindest im Hörsaal, stärker von der Tabaklobby und handeln im Sinne der Universität und der Gesundheit Ihrer Studierenden.

Wertes Rektorat der Universität Wien!

Wie die oben geschilderte Episode zeigt, scheint es einen Teil der universitären Nichtraucherkampagne zu geben, dem bisher wenig Aufmerksamkeit zuteil wurde. Bei den Studierenden und beim Mitarbeiterschutz anzusetzen ist ein guter und wichtiger Anfang. Doch offensichtlich sollten auch die Lehrveranstaltungsleiter gezielt sensibilisiert werden um ein einheitliches Auftreten der Universität in dieser Angelegenheit zu schaffen.

Ich möchte Sie daher an dieser Stelle dazu aufrufen, Ihr Lehrpersonal auf die allgemeine universitäre Nichtraucherlinie in offiziellen Angelegenheiten einzuschwören. In der Tat ist es doch geradezu paradox und subversiv für die forcierte Suchbekämpfung und Suchtprävention, wenn knapp zwei Monate nach einem Beratungstag kostenlose Zigaretten am selben Standort verteilt werden. Leider scheint es im Sinne einer konsequenten Gesundheitspolitik noch nötig zu sein, diesbezügliche Maßnahmen zu ergreifen.

Ich möchte durch diesen offenen Brief jedenfalls verhindern, dass in Zukunft die Tabaklobby jemals wieder Werbezeit in einem Hörsaal erhält und bin zuversichtlich, dass Sie entsprechende Schritte unternehmen werden.

Gezeichnet,

Daniel Hudler
Student der Rechtswissenschaften

Saher Khatib
Initiative Rauchfrei Studieren

Wien, am 26. Jänner 2009

Unterstützer dieses offenen Briefes:

Prof. Dr. Manfred Neuberger

Leiter der Abteilung für Präventivmedizin, Institut für Umwelthygiene der MedUni Wien
Ärzteinitiative gegen Raucherschäden, www.aerzteinitiative.at

Dr. Keyvan Davani

Jurist, www.smokereality.com